

## Schlummern

Erinnern Sie sich? An die Zeiten, als die Geschäfte mittags um halbeins schlossen und erst um drei wieder geöffnet haben? Als es in den Straßen nach Mittagessen roch und wir Kinder fröhlich von der Schule nach Hause schlenderten. Mit Glück am Kaugummiautomaten vorbei, wo die am Morgen gefundenen zehn Pfennig schnell wieder dem Wirtschaftskreislauf zugeführt wurden. Das waren Zeiten! Mitten am Tag hielt die Welt damals inne. Deshalb durften wir Kinder uns auch erst frühestens ab drei Uhr verabreden, denn sonst drohten wir Lärm bolde gewiss die Mittagsruhe zu stören – und das wäre ein echtes Sakrileg und damit den Nachbarschaftsstreit wert gewesen.

Meine Konfis kennen das gar nicht mehr. Schon in meiner Jugend verschwand dieses Ritual. Stattdessen öffneten mehr und mehr Geschäfte auch über Mittag. Als Service für den Kunden, versteht sich. Und jenen, die mittags die Augen einfach nicht offen halten können, wird seither der „Powernap“ empfohlen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber für mich klingt das vielmehr nach einer Sportart als einer ordentlichen Ruhepause. Es scheint, als wäre es peinlich zuzugeben, dass irgendwann am Tag die Zeit gekommen ist, in der wir nicht mehr können und neue Kraft finden müssen.

Deshalb habe ich mich von Herzen gefreut, als ich kürzlich folgendes Loblied des Mittagsschlafs von Susanne Niemeyer gefunden habe: „Wisst ihr, was Luxus ist? Vergesst teure Autos und Schnürsenkel aus Schlangenleder. Ob das Schnitzel in Blattgold gewickelt ist, ist mir schnuppe. Ich brauche kein Privatjet, weil ich sowieso nicht gern fliege. Verliebt sein kann man genauso gut im Bus und bei Liebeskummer hilft auch keine Limousine. 5-Sterne-Hotels lassen mich kalt, meinen Urlaub verbringe ich am liebsten im Zelt, allerdings einem, das dichthält, das ist auch schon ein Luxus. Aber den meine ich nicht. / Luxus ist ein Mittagsschlaf. Sich am helllichten Tag aufs Sofa zu legen und sanft davongetragen zu werden in einen Zustand zwischen Wachsein und Traum. Sich nicht gemeint fühlen von den Alltagsgeräuschen, sondern selig schlummern. Schon das Wort „schlummern“ erzählt von der Süße dieses Zustandes. Wer schlummert schläft nicht, wer schlummert trägt keinen Pyjama, wer schlummert, schlüpft nur kurz aus dem Getriebe des Alltags hinaus. [...] Das ist Luxus. Es ist auch ein Akt der Unverfügbarkeit, und ich glaube, solche Momente brauchen wir immer nötiger. Sie sind Lücken, durch die das Unvorhersehbare schlüpft. Entspannung und Ruhe sowieso, auch Freiheit jenseits der Betriebsamkeit und der Unabkömmlichkeit, eine Freiheit jenseits der persönlichen Produktivität. Es ist, als würde man eine dieser alten Schultafeln wischen, vollgeschrieben mit Formeln, Gedanken, Notizen, bevor die nächste Stunde beginnt.“

Schlummern ohne Zweck und Ziel – einfach zum Kraft Schöpfen und, wie Niemeyer sagt, vielleicht sogar mit dem Glück gesegnet, dem Unvorhersehbaren zu begegnen. Das ist doch etwas. Und biblisch noch dazu, denn im 127. Psalm heißt es (Ps 127,2): „Seinen Freunden gibt's der HERR im Schlaf!“ - Ich finde, das klingt nach echter Weisheit!